

Ueber 1000 verschiedene Entomologen haben Material für dieses Werk geliefert.

Es ist bemerkenswert, dass trotz des Titels „A Natural History of British Lepidoptera“ deutsche Lepidopterologen auf eine deutsche Uebersetzung dringen. Ein solches Buch muss den britischen Lepidopterologen mehr wert sein, und jeder, der es in die Hand nimmt, wird es ohne Zweifel für unentbehrlich halten.“

Die Herren W. Rothschild und Dr. Jordan schreiben in ihrer klassischen Revision of the Sphingidae: „Tutt's Werk ist das eingehendste, welches je über palaearktische Schmetterlinge geschrieben wurde. Nirgends ist etwas über europäische Schmetterlinge gedruckt worden, welches diesem an Ausführlichkeit gleich käme.“ Herr W. Bateson schreibt: „Die neuen britischen Schmetterlinge sind ein echt gelehrtes Stück Arbeit, für welches nicht nur der entomologische Spezialist, sondern die Naturforscher aller Ordnungen dem Herrn Tutt noch manches Jahr dankbar sein werden,“ u. s. w.

Wenn auch die Zahl der Subskriptionen von Woche zu Woche langsam wächst, so ist doch die erforderliche Anzahl noch lange nicht erreicht. Trotzdem wird sich der Verleger vielleicht in ganz kurzer Zeit entschliessen, eine Probeflieferung im Preise von 1 Mark und 25 Pfg. herauszugeben, um die Subskription dadurch etwas zu beschleunigen, und bitte ich daher alle diejenigen Herren, welche noch nicht subskribiert haben, aber diese Probeflieferung (in Stärke von 3 Bogen) zugesandt zu erhalten wünschen, mir ihr werthes Einverständnis für die Uebersendung möglichst bald per Postkarte zugehen lassen zu wollen. Den Subskribenten werden wir uns erlauben, die Probeflieferung nach Erscheinen sogleich zuzusenden.

Weitere Anmeldungen zur Subskription nimmt auf Grund der dieser Nummer beiliegenden „Preisstellung für die deutsche Ausgabe von Tutt's British Lepidoptera“ gern entgegen.

Cöthen (Anhalt), Schlossplatz 2, *M. Gillmer*, Dozent.
23. Juni 1904. Mitgl. 544.

Streifzüge in der südostasiatischen Insektenwelt.

Von R. Henne am Rhyn.

Nirgends findet der Insektensammler so erstaunliche Ausbeute wie in den Gleichertändern, und hier wiederum kommt nächst dem tropischen Südamerika in erster Linie der malaiische Archipel Südasiens in Betracht, dessen Inseln einen Reichtum an Arten besitzen, der sich wohl neben demjenigen Brasiliens sehen lassen darf. Diese Tatsache ist denn auch in Forscherkreisen bekannt genug, hat indessen eigentümlicherweise noch nicht zu denjenigen eingehenden Untersuchungen an Ort und Stelle geführt, wie sie von den Ergründern der übrigen Tierklassen unablässig angestellt werden. Fast alle Pioniere in jenen tropischen Gegenden, darunter viele deutschen Stammes, haben Gelegenheit gehabt, Forscher und jagende Reisende als Gäste bei sich zu beherbergen, und diese werden wohl durchgängig gerade von Holländisch-Indien nur angenehme Erinnerungen an die weitgehende Gastfreundschaft und hülfsbereite Unterstützung der Tabak, Kaffee und Pfeffer pflanzenden Landsleute mit sich tragen,

aber die reiche Insektenwelt war es doch gewöhnlich nicht, welche jene angezogen hatte, sie gingen meist gewichtigerem oder doch schönerem Wild nach.

Was nun die Laien anbelangt — und Nachstehendes macht nur darauf Anspruch, als Erfahrung und Beobachtung eines Naturfreundes zu gelten — so gibt es gerade in der Insektenklasse so auffallende Erscheinungen, dass sie ihnen wenigstens in oberflächlicher Weise meist bekannt sind. So z. B. dürfte es kaum einen europäischen Ansiedler auf den Sundainseln geben, der nichts von dem kolossalen Elefantenkäfer wüsste, einem riesigen und durch allerlei Hörner und Auswüchse ausgezeichneten Exemplar seiner Gattung, und ebenso dürfte es sich mit dem Gespenstlaufkäfer verhalten, dessen abenteuerliche Form lebhaft an die interessanten Mitglieder der Mimikry-Familie erinnert; denn auch seine Flügeldecken besitzen blattartige Erweiterungen, die den braunen Käfer leicht für ein dürres Blatt ansehen lassen, solange er sich im Ruhezustand befindet.

Die aus den verschiedensten Käfern, Faltern, Schrecken, Wanzen und deren Puppen, Larven und Raupen sich zusammensetzende Mimikry-Gesellschaft ist überhaupt das Interessanteste im ganzen Insektenreich und zugleich das Ueberraschendste, was es geben kann. Da ist z. B. jener unscheinbare Tagfalter, der sich durch Zusammenklappen seiner Flügel im gleichen Moment, in dem er sich auf einen Zweig niederlässt, in ein Blatt verwandelt, welches sich von den übrigen, da der Falter stets gewisse Sträucher und Bäume aufsucht, auf den ersten Blick in keiner Weise unterscheiden lässt. Verfolgt man diesen Falter, so sieht man ihn gewöhnlich in einem solchen Busch verschwinden, und es bedarf der ganzen Erfahrung des Kenners, um ihn an einem der Zweige zu entdecken, wie er, den winzigen, schlanken und holzfarbigen Leib dicht an ein Aestchen gedrückt aufrecht an demselben steht und durch die langgestreckten Spitzen der unteren Flügel den Blattstiel markiert. Die bräunlich graue Farbe der Unterseite der fest zusammengeklappten Flügel vereinigt sich mit einigen eigentümlichen Schattierungen, welche das Geäder eines Blattes darstellen, zu einem täuschenden Bild. Man glaubt, wenn der Blick zufällig auf den am Zweige sitzenden Falter fällt, nichts anderes als ein halb verdorrtes Blatt zu sehen.

Neben diesem Blatt-Schauspieler treiben es die sogenannten Gespenstschrecken am tollsten im Darstellen von Pflanzenteilen. Vor allem das „wandelnde Blatt“ setzt den oben erwähnten Falter im täuschendsten Versteckspielen weit in den Schatten; denn es braucht gar nicht eine besondere Stellung einzunehmen, um sich zu verwandeln, sondern es gleicht überhaupt von vornherein einem kleinen Zweiglein mit grünen frischen Blättern, da seine Flügel und die blattartigen Anhängsel seiner Beine durchaus die Farbe und das zarte Geäder von Blättern zeigen. Diese Gespenstschrecke ist, wenn sie auf den von ihr meist aufgesuchten ihren Flügeln ähnlichen Blättern sitzt, schlechterdings nicht zu entdecken und sozusagen unsichtbar, bis sie anfängt sich zu bewegen.

Eine verwandte aber im Aussehen gänzlich verschiedene Gespenstschrecke könnte man im Gegensatz zum wandelnden Blatt einen „wandelnden Ast“ nennen; denn sie hat bei bräunlicher Färbung einen langgestreckten flügellosen Leib von der Dicke eines mässigen Federhalters und ebensolcher Länge (bis zu 20 cm). Da sich der Kopf vom Leibe fast gar nicht absetzt, und die Beine

eng an den Leib gelegt, die vordersten geradeaus gestreckt werden können, so gleicht das Tier auf das Täuschendste einem vertrockneten steifen Aestchen und entzieht sich so im Zustand der Ruhe jeder Beobachtung. Eine Stabwanze und zwar die sog. Wasserstabwanze weiss sich, an einem Schilfstengel sitzend, ein ganz ähnliches Aussehen zu geben, indem sie in ihrer aufrechten Stellung einen vertrockneten Schössling der Pflanze vorstellt. Auch eine grosse braungrüne Rindenwanze ist auf der ihr vollständig gleichenden Borke grosser Bäume nicht von derselben zu unterscheiden, und einige Motten und winzige Spinner geben sich, auf grünen Blättern sitzend, so vollkommen das Aussehen von Vogelkot, dass auch der geübteste Beobachter das weisse Fleckchen oder Häufchen für solchen Kot halten wird, bis er bei zufälligem Berühren oder Schütteln des Blattes durch das Fortfliegen des Tierchens erst gewahrt, wie er sich durch dessen Mimikry hat täuschen lassen.

Diese Mimikry oder bewusste und ausgenützte Aehnlichkeit von Insekten mit Pflanzenteilen oder Abfallstoffen hat selbstverständlich ihren guten Zweck. Sie schützt das Tier vor den suchenden Augen seiner raubgierigen Verfolger und entzieht es so einer Menge von Gefahren, welche sonst dem an sich kurzen Leben dieser Insekten eine noch beschränktere Grenze stecken würden. Wir sehen in dieser Einrichtung einen analogen Vorgang wie in der Verleihung der entsprechenden Färbung an viele Säugetiere, besonders wehrlose, aber auch an furchtbare Räuber. Man denke an das farbige Fell des Tigers, das in seinen dunkeln Streifen auf gelbem Grund so treffend mit der Färbung des Pflanzengewirrs im Dschungel übereinstimmt. (Forts. folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Mit grossem Interesse habe ich die Aufsätze betr.

Geschlechtswitterung der Raupen gelesen und kann dazu mitteilen, dass auch mir am 18. Mai d. J. aus einem mit einer dünnen Scheidewand versehenen Kokon ein *S. pavonia*-Pärchen schlüpfte.

Otto Schultz, Halensee.

Zur Frage der Begattung der Tagfalter (Entomol. Zeitschrift No. 18, 20 und 22, Jhrg. 1903/04): Am 14. März 1904, dem ersten warmen Frühlingstage, sah ich ein ♂ von *Gonept. rhamni* suchend einen Waldweg entlang fliegen. Plötzlich liess es sich zur Erde nieder, wo ein ♀ sass; beide wirbelten einige Male herum, das ♀ setzte sich auf ein Blatt, und sofort befanden sie sich in Copula. Ohne sich zu trennen, liessen sie sich auf meinen Hut setzen und nach Hause tragen, wo sie noch 2 Stunden vereinigt blieben.

Mitgl. 1813, Saarburg i. Lothr.

Noch am 25. Mai 1904 beobachtete ich auf einer Waldwiese ein überwintertes *G. rhamni*-Pärchen beim Minnespiel und darauf folgender Begattung.

P. Hoffmann, Guben.

Neue Mitglieder.

- Nr. 3682. Herr Rudolf Langenberg, Ilmenau, Thüringen.
 Nr. 3683. Herr Otto Brännlich, Weida (Thüringen), Bismarckstrasse 11.
 Nr. 3684. Herr Heinrich Och, Tierausstopf-Geschäft, München, Lindwurmstrasse 69/0 R.
 Nr. 3685. Herr Wenzel Musil, Jitschin, Böhmen, Alte Post.
 Nr. 3686. Herr Wilh. Fritsche, Schönlinde, Böhmen, Steinhüblerstrasse 5.
 Nr. 3687. Herr Edwin Adler, Ober-Postassistent, Adlershof bei Berlin.

Bitte.

Ich würde für die Ueberlassung von Ei-, Raupen- und Puppen-Material der deutschen **Hepialiden, Zeuzeriden, Cossiden, Noliden, Lipariden, Notodontiden** und **Pterophoriden** sehr dankbar sein; desgleichen, wenn dieses oder jenes Mitglied, welches irgend eine zu diesen Familien gehörende Art gezogen hat, mir seine Notizen übersenden möchte: 1) in Bezug auf das Ausschlüpfen der Eier; 2) genaue Angabe einer jeden Raupen-Häutung; 3) genaue Beschreibung des Unterschiedes, welcher nach jeder Häutung in der Raupen-Erscheinung auftritt; 4) das Datum der Anfertigung des Cocons; 5) das wirkliche Datum der Verpuppung. Jede auf die eine oder andere dieser Nummern bezügliche Mitteilung ist von Wert. Eier, Raupen und Puppen selbst der allgewöhnlichsten Arten sind zur Beschreibung erwünscht.

Auch ersuche ich um Puppen von folgenden **Pterophoriden**: *Agdistis benneti*, *Platyptilia gonodactyla*, *Oxyptilus heterodactyla*, *Mimaeseoptilus fuscus*, *Leioptilus lienigianus*, *Acipitilia tetradactyla*, *A. baliodactyla*, *A. galactodactyla* und *A. pentadactyla*. Raupen von solchen Arten, die eben nicht genannt wurden, sind mir hoch willkommen. Besonders sind kritische Arten erwünscht, wie *Platyptilia isodactyla*, *P. ochrodactyla* und *P. bertrami*, *Oxyptilus distans* und *O. parvidactyla*, *Mimaeseoptilus bipunctidactyla* (*plagioidactyla*) und *M. zophodactyla*, *Pterophorus monodactyla*, *Leioptilus tephrodactyla*, *L. osteodactyla* und *Acipitilia paludum*. Die ersten Stände geben fundamentale klassifikatorische Merkmale ab, welche der Vereinigung von *phaeodactyla* und *microdactyla*, von *osteodactyla*, *tephrodactyla*, *lienigianus*, *monodactyla* und *lithodactyla*, u. s. w. vorbeugen werden.

Cöthen (Anhalt), Schlossplatz 2.

M. Gillmer.

Malac. franconica
 Puppen (schlüpfen in 8–14 Tagen) à Dtzd. 2.20 M., sepium-Puppen Dtzd. 1.20 M., *F. casta* Dtzd. 40 Pf., *spartiata* Dtzd. 80 Pf.

Raupen: *rubricosa*, erwachsen, 1.20 M. à Dtzd., *menyanthidis* (Weide) ca. 1/3 erwachsen Dtzd. 1 M., Porto 30 Pf.

H. Schröder, Schwerin i. Meckl., Wallstrasse 61 b

Cynthia-Eier

Dtzd. 10 Pf., Porto 10 Pf., Futter: Götterbaum, Ersatz: Linde. Auch Tausch gegen deutsche Falter, event. auch in Düten und geringere Arten.

Hans Kapp, Thurnau, Bayern.

Sofort abgebar:
 Eier von *pinastri* 10, *ligustri* 10, *porcellus* 20, *Hep. velleda* 25, Boarm. **ab. conversaria** 40 Pf. das Dtzd.

F. Pasourek, Steinschönau, Böhmen.

Matronula-Eier

von im Freien gefundenen Weibchen werde ich voraussichtlich in den ersten Tagen des Juli liefern können und gebe das Dtzd. für 1.50 M., 50 Stück für 5.50 M. und 100 Stück für 10 M. ab. Porto 10 Pf.

G. Calliess, Guben, Sand 1.

Abzugeben:

Raupen: *Antiopa* à 35, *lanesträs* à 35, *pinastri* à 50, *pavonia*, fast erwachsen, à 40 Pf.

Puppen: *Antiopa* à 40, *L. pini* à 100, *versicolora* à 120 Pf., alles à Dtzd., ferner *Das. selenitica* Räumchen à 40 Pf. das Dtzd. Porto und Verpackung 30 Pf.

Simon Kreuzer, Nürnberg, Köhnstr. 26.

Riesenspinner-Puppen.

Anth. yama-mai Stück 50 Pf., Dtzd. 5 M., *A. luna* Stück 50 Pf., Dtzd. 5 M., *R. Fugax* Stück 2 M., *Cat. fraxini* Stück 25 Pf., Dtzd. 2.50 M., alle noch dies Jahr den Falter ergebend. Porto und Packung 25 Pf. Eier von *Plat. ceecropia* Dtzd. 15 Pf., Porto 10 Pf., nur gegen Einsendung des Betrages, auch Tausch gegen mir konvenientes. Beträge in Briefmarken erbeten.

Jene Herren, welche im vorigen Jahre pernyi-Puppen bezogen und noch nicht bezahlt haben, bitte ich, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Suche 3 Dtzd. Eier von *Anth. millitta*.

Josef Görlach, Cottbus, Geldenstr. 27 i Tr.

Lim. populi-Falter

e l. 1904 gesp., 12 Paare à 70–80 Pf., Plus. *interrogationis* 7 Stück, à 40 Pf., *Anth. yama-mai* - Puppen à Stück 40 Pf., *fraxini* Puppen à Dtzd. 2.50 M. und *polychlores* à Dtzd. 35 Pf. habe abzugeben. Porto und Packung besonders.

K. Trautz, Pforzheim, Wagnerstr. 25

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Henne R.

Artikel/Article: [Streifzüge in der südostasiatischen Insektenwelt 50-51](#)